

Wirtschaftlicher Anzeiger

für Deutshern

und Umgegend



Anzeigenpreis: Die schlagzeilige Zeile 60 Pfg. Restanquet 1.— M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beierstraße 10, bis spätestens Sonntag 10 Uhr. Spätere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Vertriebspreis: Jedes einzelne Exemplar 5 Pf. von anderen Orten ins Haus abwärts 6,00 Pf. und durch den Briefträger 1 Pf. Einzelnummer 30 Pf.

Stierleiabzüge und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beierstraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amthliches Verkündigungsblatt für die Stadt Deutshern.

№ 85

Donnerstag, den 21. Juli 1921.

60. Jahrgang

Das polnische Exempel.

Ueber die neuen Grenzen in Oberschlesien soll eine Sachverständigen-Kommission der Entente beraten. Es geht viel davon, bei dieser Meinung trotz der wenig erfreulichen Situation den nötigen Ernst zu bewahren, denn wenn für das Gebiet von Oberschlesien jemand sachverständig ist, so sind es doch die dortigen Verwaltungsbehörden, die dort seit Jahren amtieren haben und die das Land wie ihre eigene kennen, aber nicht die Kommission der Entente, die die Beschlüsse über die neue Verwaltungsgrenzen in jenen Gebieten haben, welche voll von Streit und Gewalttaten der polnischen Banden waren. Ueber die tatsächlichen Zustände in den dortigen Einwohnerschaften und industriellen Unternehmungen Erfahrungen zu sammeln, daran hat unter den obwaltenden Umständen nicht gedacht werden können, und man hat also alles nehmen müssen, was es lag. Daraus sollen jetzt sachverständige Aufschlüsse gefüllt werden. Darob erfolgt ein Schreiben des Komtes nicht nur bei uns. Auch die Engländer haben ihre Bedenken wegen der Notwendigkeit der Befragung von Sachverständigen und wegen deren Autorität. Es ist ausgeschlossen, daß eine gerechte Antwort ohne Teilnahme von deutschen Sachverständigen abgegeben werden kann, und gerade diese fallen auszufallen werden.

Was soll denn bewiesen werden? Nicht, daß zweimal zwei gleich vier ist, sondern gleich fünf. Denn wenn zweimal zwei in Oberschlesien gleich vier sein sollte, dann müßte an alle Truppen der Entente der Befehl zum Abmarsch erteilt, und auf Grund des Abmarsch-Ergebnisses das ganze Oberschlesien sofort unter die deutsche Verwaltung gebracht werden. Das entspricht der klaren Gerechtigkeit. Aber gerade die soll nicht anerkannt werden, und deshalb muß zweimal zwei gleich fünf sein. Deshalb sagen die französischen Noten einander, deshalb wird durch allelei Einwendungen die Entscheidung verschleppt in der Erwartung, England würde zu machen, das Deutsche Reich hielt bei. Eine Zeitlang deshalb sollen die Sachverständigen ihr Urteil dahin abgeben, daß trotz der Abweisung, die sich in ihrer Mehrheit für Deutschland ausspricht, der wertvollste Teil des ober-schlesischen Industriegebietes zu Polen gehört.

Frankreich könnte wirklich zufrieden sein, daß es in dem von ihm vollständig abhängigen polnischen Staat dem Deutschen Reich einen Tributanten zur Seite gestellt hat, der ganz ohne Rücksicht auf die noch allen Weisungen trösten muß, die aus Paris nach Warschau kommen. Wenn die Franzosen befürchten, Polen hat Deutschland unter irgend einem Vorwand den Krieg zu erklären, so muß das geschehen. Aber damit ist man in Paris noch nicht zufrieden, Frankreich will auch die Milliarden wieder heraushaben, die es auf dieses polnische Geschäft auf die Gründung eines neuen Frankreichs an der Weichsel verhandelt hat. Polen ist nur zahlungsfähig durch die Millionen, die es aus dem ober-schlesischen Industriegebiet herausschlägt, deshalb ist das dortige Industriegebiet ihm längst von der französischen Regierung zugesichert, deshalb sollen die „Sachverständigen“ eine Entscheidung in diesem Sinne fällen, deshalb werden alle rechtlichen Auseinandersetzungen im Protektionsgebiet, das der Seine ebenso ignoriert, wie die Bedenken Englands.

Das teurere Brot.

Abbau der Verbilligungsaaktion.

Ueber die kommende Erhöhung des Brotpreises hat unter großen Teilen der Bevölkerung eine nicht unbegründete Beunruhigung Platz gegriffen. Daher ist eine Aufklärung über Grund und Zweck dieser Brotverbilligung erwünscht. Es handelt sich nämlich eigentlich nicht um eine Verteuerung des Brotes, sondern — um den schönen Amtsdeutsch zu gebrauchen — um einen Abbau der Verbilligungsaaktion. Der Brotpreis in Deutschland ist nämlich bisher künstlich niedrig gehalten worden. Man hat von Weidem wegen beträchtliche Mittel zugeflossen, um das Brot zu dem amtlich festgesetzten Preis verkaufen zu können, denn die Herstellungs-kosten besonders des aus dem teuren Auslandsmehl hergestellten Brotes waren bedeutend höher als der Verkaufspreis. Im letzten Wirtschaftsjahr hat das Reich für diese Zwecke mehr als 10 Milliarden Mark aufgewendet.

Diese Ausgabe können die Reichsfinanzen nicht mehr aushalten, aus finanziellen Gründen ist die Reichsregierung gezwungen, diese Verbilligungsaaktion abzubauen. Die Regierung hat sich schließlich mit dem vollstweckvollsten Wechselsausfluß geeinigt, den Brotpreis in Deutschland auf den Preis von 10 Mark 5 Pfennig zu setzen. Das Brot kostet 5 Mark. Es werden dann immer noch Verbilligungsaaktionen des Reiches in Höhe von 3-4 Milliarden Mark — je nach dem Weltmarktpreis für Getreide und dem Stande der deutschen Wäluuta — erforderlich.

Weiter wird vom Reichsernährungsministerium mitgeteilt, daß zu der mehrfach gedauerten Befürchtung, daß das rationierte Brot schlechter sein werde als das andere, kein Anlaß vorliege, da im neuen Brot-

schafte für die Brotfrucht so fällt und das Brot nur aus reinem Weizenmehl gebacken werden muß. Bei einwandfreier Verarbeitung solcher Weizen, die durch Kommunalverbände und Polizeibehörden überwacht werden wird, darf erwartet werden, daß die Verbesserung auch das rationierte Brot in schmackhafter Auswirkung zeigen wird.

Der deutsch-amerikanische Friede.

Die offizielle Besprechung in Berlin. Die sonst gut unterrichtete „Chicago Tribune“ berichtet, der amerikanische Gesandte in Berlin, Mr. Drevel, habe auf Grund von Washingtoner Anweisungen mit dem Reichsaussenminister Dr. Brüning verhandelt über die Frage der Festsetzung der Friedensbedingungen zwischen Deutschland und Amerika. Wahrscheinlich suchte die amerikanische Regierung, wie der Friede am wirksamsten zu gestalten ist, da die Unterzeichnung der Friedensresolution die Lage nur oberflächlich geändert und Amerika in einer jetzt komplizierten Lage gelassen habe. Drevel soll vom Reichsaussenminister eine Reihe von Fragen gestellt bekommen haben, die sich jetzt in der Hand der deutschen Regierung befinden. Doch sei dieser keine offizielle Note übergeben worden. Man glaubt, daß dieser Meinungs-austausch Handlingshaltung und Vorgehen sehr erleichtern kann.

Deutschland blickt auf die Vereinigten Staaten als auf die einzige uninteressierte Macht, die an der Ausarbeitung des Friedensvertrages mitwirkt, und Deutschland hoffe deshalb, Amerikas Unterstützung bei der Lösung der Saarfrage, des schlesischen, Danziger sowie anderer Probleme zu finden, die Deutschland für bisher ungeklärt anstehen.

Deutsches Reich.

den 20. Juli 1921.

Ein neues Lebensrettungs-gesellschaft hat jetzt die „Deutsche Lebensrettungs-Gesellschaft“ geschaffen, da die staatliche Rettungsbedeutung abgeschafft worden ist. Es handelt sich um ein liberales Abgehen, das bereits in mehreren Fällen verfahren worden ist. Um Zeiternern vorzugeben und zugleich als Antwort auf Anfragen, die zuwelen an die Regierungsstellen gelangen, sei hiermit noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß dieses Rettungs-Abgehen weder vom Staat verliehen wird, noch daß der Staat irgendwelchen Einfluß auf die Bewilligung seiner Versicherung ausübt. Es handelt sich vielmehr um das Abgehen einer privaten Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, für die Rettung eines Menschen lebens unter eigener Lebensgefahr eine würdige Form der Unterstützung zu haben.

Die Verteidigung der Rheinlande. Selbst in Frankreich, wenigstens in sozialistischen Kreisen, erkennt man die Gefahr, die die ungeschützte bauernde Verteidigung und Abriegelung der Rheinlande im besetzten Gebiet bedeutet. Der Sozialist Bonquet hält seine an Ort und Stelle gekommenen Eindrücke und macht vor den Folgen des übermütigen Auftretens der Franzosen, wenn sich das Blatt einmal wenden und die jetzt Besiegten sich gegen die Sieger erheben sollten. Indessen sind solche Stimmen nur vereinzelt. Die alte Politik wird weitergeführt. Die Not der Bevölkerung wächst und die Dampferung der Wirtschaft hält an. Die Rheinlandkommission hat auch wiederum die Umweisung verschiedener Personen angeordnet, die angeblich die Sicherheit der Besatzungstruppen gefährdeten, weil sie an Zusammenkünften und turnerischen Veranstaltungen der Jugendvereine teilgenommen haben.

Neue Kredite für Deutschland. Es verlautet jetzt mit großer Bestimmtheit, daß sowohl ein englischer als auch ein amerikanischer Kredit für Deutschland in Aussicht stehe. Die Verhandlungen mit London scheinen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt zu haben, und es ist zu erwarten, daß nähere Mitteilungen über die Höhe des Kredites, die Vergütung und sonstige Bedingungen in Kürze bekannt werden. Im anderen Falle handelt es sich um neuen amerikanischen Baumwollkredit für Deutschland, dessen Umfang vorläufig ebenfalls noch nicht feststeht.

Französische Uebergriffe. In Stralsund a. d. Ostsee stellen Franzosen aus Döbeln und Lehmitz Landbesitzungen bei der deutschen Bevölkerung ab, die denen sie außerordentlich ruhig vorzogen. Als am Abend der polnische Krieg Dr. Kroll von einem Landbesitz nach Hause zurückkehrte, wurde er von französischen Posten angehalten und mit Kolbenhieben zu Boden geschlagen, so daß er regungslos liegen blieb. Darauf wurde er fortgeschleppt. Auch der Polizeiwachtmeister des Ortes wurde schwer mißhandelt und weggeschleppt. Dem Bürgermeister gegenüber, der sich um die Freilassung der beiden Verhafteten bemühte, äußerte sich der französische Offizier in unhöflicher und frecher Weise. Die beiden Verhafteten waren die ganze Nacht über im Kreise an einen Nadel gebunden, obwohl Dr.

Kroll heftig aus einer Schlagwunde blutete. Am anderen Morgen schaffte man beide nach Cöpen, wo es endlich dem Einsprechen eines englischen Offiziers gelang, sie zu befreien. Des Landvolkes in der Umgebung von Stralsund, das Dr. Kroll sehr achtet, daß sich die größte Erregung bemächtigt. Der Vorfall kennzeichnet aber nur das Verhalten der Franzosen, die die deutsche Landbevölkerung auf jede Weise bedrohen und mißhandeln.

Die Zusammenkunft der preussischen Provinzialparlamente. Die preussischen Provinzialparlamente sind sich, wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, parteipolitisch folgendermaßen zusammen:

1. Ostpreußen (13 Mitglieder): 2 Dösnit., 2 D. Sp., 1 Str., 1 Dem., 3 Soz., 1 Kommunit.
2. Brandenburg (11 Mitglieder): 6 Bürgerl., 2 D. Dem., 3 Soz., 1 U. Soz., 1 Kommunit.
3. Pommern (12): 6 Dösnit., 2 D. Sp., 4 Soz.
4. Schlesien (14): 2 Dösnit., 1 D. Sp., 2 Str., 1 Dem., 2 Soz., außerdem 4 ober-schlesische Mitglieder.
5. Sachsen (14): 3 Dösnit., 2 D. Sp., 2 Str., 1 Dem., 3 Soz., 2 U. Soz., 1 Komm.
6. Schleswig-Holstein (10): 5 Bürgerliche, 5 Soz.
7. Hannover (13): 2 Dösnit., 2 D. Sp., 1 Str., 2 Dösnit., 1 Dem., 5 Soz.
8. Westfalen (14): 1 Dösnit., 2 D. Sp., 6 Str., 1 Dem., 3 Soz., 1 Komm.
9. Rheinprovinz (14): 3 Bürgerliche, 7 Str., 3 Soz., 1 Komm.
10. Hessen-Nassau (14): 3 D. Sp., 2 Hefl. Arb., 3 Str., 1 Dem., 4 Soz., 1 Komm.
11. Oldenburg (12): 5 Hefl. Arb., 2 Str., 1 Dem., 4 Soz., 1 Komm.
12. Oldenburg (12): 5 Hefl. Arb., 2 Str., 1 Dem., 4 Soz., 1 Komm.

Auslands-Rundschau.

Die Hungerkatastrophe in Russland. Die erste offizielle Bestätigung der ungeheuren Hungersnot in Russland gibt ein Telegramm Tschichowins an den Vertreter der amerikanischen Gesandtschaft in Berlin. In diesem Telegramm heißt es, daß die Sowjetregierung keinen Appell an Amerika in dieser Frage gerichtet habe. Nur Frühlingsreisen, der Zustand angeboten habe, eine Hilfsaktion einzuleiten, habe an Amerika einen beratigen Appell gerichtet. Nach Meldungen Moskauer Blätter sind 15 Gouvernements, die infolge der anhaltenden Dürre, die die Flüsse austrocknet und das Land überdeckt, von der Hungersnot bedroht sind. 20 Millionen Menschen sollen südgängsweise mäßig sein.

Anfragen im Unterhaus über Leipzig. Das Unterhausmitglied Major Christoph hat eine Anfrage an das Unterhaus gerichtet zur Unterfestigung eines Antrages, der dem Unterhaus vorgelegt worden ist. Nach diesem Antrag soll das Haus seine Inzuffizienz mit dem Ergebnis der Leipziger Prozesse aussprechen und die Regierung auffordern, Schritte zu unternehmen, um die Bestimmungen des Versailles Vertrag zur Anwendung zu bringen.

Im Unterhaus erklärte der Generalkonferenzamt auf eine Anfrage, er habe nicht feststellen können, ob Kapitänleutnant Bagin sich tatsächlich in Russland in Danzig aufhalte. Die Frage, ob die Alliierten die Weisung hätten, ihn offiziell in Danzig verhaften zu lassen, verneinte der Generalkonferenzamt.

Lloyd George gegen die „Times“. Auf eine Anfrage im Unterhaus, warum den Northcliffe-Blättern neuerdings keine amtlichen Informationen mehr gegeben würden, erwiderte Lloyd George, die „Times“ hätten einen äußerst gehässigen und beleidigenden Angriff gegen Lord Curzon gerichtet, und zwar im Zusammenhang mit wichtigen und schwierigen Verhandlungen, die er im Namen des Reiches führte. Es liegt ein Verstoß vor, gegen einen angehenden amtlichen Vertreter in einem schwierigen Augenblick, föhliche Vorurteile im Ausland wachzurufen. Der Fall sei ohne Beispiel. Kein angeheimes englisches Blatt würde einen solchen Angriff veröffentlicht haben, der unter dem Namen des englischen Journalismus in Danzig ausfalle. Die Frage, ob die Alliierten die Weisung hätten, ihn offiziell in Danzig verhaften zu lassen, verneinte der Generalkonferenzamt.

Die Valeras Verhandlungen. Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und De Valera sind in das kritische Stadium getreten. Der Erfolg der englischen Konferenz hängt von der Möglichkeit ab, eine Konferenz zwischen Valera und Südrland zustande zu bringen. Es ist nicht mehr wahrscheinlich, daß De Valera und seine Berater in die Abhaltung einer Konferenz mit Craig auf englischem Boden einwilligen werde. De Valera hat wiederholt erklärt, daß der Ort der Unterhandlungen zwischen Südrland und Nord-Irland entweder Belfast oder Dublin sein müsse. Der Direktor der Einsicht-Propaganda ist aus dem Internierungslager entlassen worden und auf besonderes Gründen Lloyd Georges ebenfalls nach London gekommen.

zember vergangenen Jahres über die Provinzen Kanju und Chenfi (Nordchina) hereingebrachten fächerförmigen Erdbekens vor. Nach dem sehr sorgfältig aufgestellten Material des Observatoriums in Zi-Ka-Wai haben bei diesem Erdbekens mindestens 180000 Personen den Tod gefunden.

Das Ende des "Dreadnaught".
London, 18. Juli. Das Schlachtschiff "Dreadnaught", das erste Schiff seiner Gattung, das den Großkampfschiffen der modernen Flotte den typischen Namen gab, ist heute bei 44 000 Pfd. Sterling als Altkisen verkauft worden. Es hat feinerzeit mehr als 1 1/2 Millionen Pfund Sterling gekostet.

Merlei aus aller Welt.

*** Bootsanlauf bei Schweinmünde.** Am vorletzten Tage der "Sommermode" hat sich bei der Segelwoche am 5. Mai 1921 hiermit die Organisation der Segelbootfahrten im Deutschen Reich für aufgelöst erklärt. Die Segelbootfahrten, die sich an einer der aufgeführten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Stellung bis zu gleicher Dauer bestraft.
 Berlin, den 24. Juni 1921.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes zur Durchführung der Artikel 177/178 des Reichsvertrages vom 22. März 1921 werden in Bezug der Annahme des Ultimatus der Allierten Regierungen vom 5. Mai 1921 hiermit die Organisationen der Deutschen Reichs für aufgelöst erklärt. Die Segelbootfahrten, die sich an einer der aufgeführten Organisationen als Mitglieder beteiligen, werden mit Geldstrafe bis zu fünfzigtausend Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Stellung bis zu gleicher Dauer bestraft.
 Berlin, den 24. Juni 1921.

Die Reichsregierung, gez. Dr. Wirth, Veröffentlichung.
 Weissenfeld, den 14. Juli 1921.
Der Landrat.

Markenausgabe.

Am **Freitag, den 22. ds. Mts.** nachm. von 2-3 werden in den Bezirksamtsstellen die **Brotmarken** für die Zeit vom 25. Juli bis 11. August 1921 ausgegeben.
 Teuchern, den 20. Juli 1921.

Der Magistrat. Schäfers.

In das Genossenschaftsregister ist bei der unter Nr. 6 eingetragenen Genossenschaft **Ländliche Spar- und Darlehnskasse Krauschwitz**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung eingetragen worden, daß die Bekanntmachungen der Genossenschaft jetzt in den genossenschaftlichen Nachrichten des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften zu Halle a. S. erfolgen.
 Teuchern, den 24. Juni 1921.

Amtsgericht.

Zeitzer Viehverversicherungs-Verein.

Gegründet 1800.
 Versicherungssumme: Gezoigte Verluste: Sicherheitskapital:
 23 745 945 M. 4 718 325 M. 391 475,21 M.

Der Vorstand des Vereins hat die Verluste im 2. Vierteljahr 1921 nach eingehender Prüfung wie folgt anerkannt:
 806 810 M. bei Pferden,
 15 180 " bei Kindern,
 67 385 " bei Schweinen.

Zur Deckung dieser Verluste ist die Einziehung eines Beitrages von
 1 1/2 Pf. für die Versicherungsmark bei Pferden,
 1 1/2 Pf. für die Versicherungsmark bei Kindern,
 4 Pf. für die Versicherungsmark bei Schweinen
 beschlossen worden.

Die Mitglieder werden zur Zahlung dieser Beiträge innerhalb 14 Tagen veranlaßt. Anträge auf Neuversicherung von Pferden, Kindern, Jagen, Schafen, Schweinen und Geln werden bis zum wirklichen Wert unter den günstigsten Bedingungen von der unterzeichneten Direktion und den bekannten Vertreterstellen jederzeit gern entgegengenommen und jede hierzu gewünschte Auskunft gern erteilt.
 Zeitz, den 15. Juli 1921.

Zeitzer Viehverversicherungs-Verein

Der Direktor, Max Ranzer.

Die Mitglieder werden zur Zahlung der betreffenden Prämie spätestens bis in cl. 30. Juli 1921 hiermit ergeben veranlaßt. Nach Ablauf der Zeit müssen die Leistungen durch den Voten gegen Erhaltung des üblichen Votenslohes dem Betreffenden überlassen werden.
 Teuchern, den 20. Juni 1921.

J. W. J. Vohle.

Stadtverordneten-Sitzung

am **Freitag, den 24. Juli 1921** nachmittags 3 Uhr.
 Teuchern, den 19. Juli 1921.
 Schwarze, Stadtverordneten-Vorsteher.

Wegen Aufgabe verschiedener Artikel verkaufe einen Posten

Auzugstoffe, Kleiderstoffe, Hochbarchente u. Velours weit unter Einkaufspreis.

Emil Schwarze.

1000 Meter vor Seinemünde voll Wasser geschlagen. Das Boot kenterte. Von vier Insassen sind der Ingenieur Dittmer und der Bruder Kaufmann Willi Bartel und Bildhauer Karl Bartel, sämtlich aus Seinemünde, ertrunken. Der Besizer des Bootes, Panfiker Seitz, wurde in höchster Lebensgefahr von einem Fischerboot aufgenommen. Bisher wurde nur die Leiche des Kaufmanns Bartel geborgen. Das verunglückte Boot nahm nicht an der Segelregatta teil, es war ein Begleitboot mit Zuschauern. Infolge der hohen See haben außerdem mehrere zur Regatta gehörige Boote Sabotagen erlitten, bei denen jedoch keine Menschenverluste zu beklagen sind.

*** Anstreicherei im Elsaß.** In den Kasernen verschiedener eilfähriger und löcherlöcher Garnisonen sind unter den Soldaten epidemische Anstreichereien ausgebrochen. Da die Hitze abnimmt, sind besondere Maßnahmen getroffen, um eine um sich greifende Epidemie zu verhindern.

*** Ein großer Juwelendiebstahl,** bei dem den Einbrechern Schmuckgegenstände im Werte von mehr als einer

Million Mark in die Hände fielen, wurde in KÖln ausgeführt. Es handelt sich um einen der beweglichsten Einbrüche, der am hellen Tage in das dortige Goldwarschloß von Bernard Salmen ausgeführt worden ist. Unter den gestohlenen Juwelen befinden sich eine Perlenkette mit 413 Perlen im Werte von einer Viertel Million Mark, 64 reich ausgestattete Ringe mit Brillanten und Smaragden, 16 Broschen, meistens in Stabform, zum Teil mit großen Edelsteinen, 20 Kollern mit großen Steinen, Ohrringe, Kadeln, Armbränder, goldene Zigarettenboxen und zwei geringelnde Sanduhren. Auf die Wiederherbeibringung der Sachen ist eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.

*** Ein gaues Dorf niedergebrannt.** Durch Feuersbrunst wurde das Dorf Gimmendorf (Kreis Neidenburg) fast völlig vernichtet; siebzig meist strohgedeckte Gebäude wurden eingeeßert, viel Kleinvieh ist umgekommen. Durch ein Großfeuer, das in einem Saalbau der Wirtschaft Reineke in Weilinghofen ausbrach, wurde das dortige Lebensmittellager vollständig vernichtet. Gleichzeitig sind wertvolle landwirtschaftliche Geräte und feuerverwertete.

la gar. rein Naturkorn-Elain-Schmierseife

la gar. rein weiße Terpentin-Schmierseife,

la Bärenseife in Würfelform,

la Kernseife in Doppelstücken

empfehlen

Rob. Näther.

Stroh verkauft

(junterweise) ab Donnerst. nachm. 4 Uhr

Ferd. Gresse.

Prima Weisskalk

in Säcken, täglich frisch, offeriert:

Carl Hoschke,

Weißenseiler Kaltbrennerei Telef. 694

Futtermais

pro Zentner 130 M.

Bei Wegnahme billiger, verkauft

Emil Voigt, Brittig,

Bohnaentw.

Arbeitsnachweis

Teuchern.

Antliche Meldestelle für all. offene Stellen.

Geschäftszeit: 8 1/2 bis 1 Uhr

Gesucht werden:

24 Mäde, 6 Knechte, 1 Obergericht, 2 Wirtschaftsschiffen, Maurer, Gäner, 1 jüngerer Hausmädchen, über 22 Jahre alte Schloffer, unter gewissen Bedingungen, 1 Tagelöhner, 1 Ochsenträger, 1 Glaser, 1 Arbeiterfamilie, 1 Hüftgenießer

Stellen suchen:

1 Kutcher von 14 Jahren, voraussichtlich Buchf. (best. Wanderarbeiter) in die Landwirtschaft, 1 Arbeiterfamilie 2 jüngere Schloffer, 3 jüngere Schmiede, eine ältere Aufwartung.

Eine junge melkende Ziege

verkauft

P. Friedrich, Bahnhof.

Jeden **Posten Obst** kaufen zu höchsten Preisen

Fr. Rupsch u. Otto Gaudes.

Verladen Dienstags und Freitags von mittag ab auf Bahnh. Teuchern.

Wir empfehlen:

Ia. frischgebrannten Kaffee

Reis Pfd. von 3.- Mk. an

Haferflocken, Gries, Nudeln, Maccaroni, Kartoffelmehl, Sago, Ia Tafelöl in Fl.

Ia Kakao

Bereinigung selbstständiger

Handwerker und Gewerbetreibender

in Teuchern und Umgegend E. V.

Donnerstag, den 21. Juli abends 8 Uhr

Generalversammlung

im Restaurant B. Zimmermann

Tagesordnung:

1. Wahl des Vorstandes.

2. Rechnungslage.

3. Wandelagerbekämpfung.

4. Beschlußfassung über den Anschluß an den Mittelhandels-Verband.

5. Dringende Angelegenheiten.

6. Berichtendes und Anträge aus der Versammlung.

Gäste können eingeführt werden

Zahlreiches Erscheinen dringend erwünscht

Der Vorstand.

Bruchfranke

Ohne Operation und Verunstaltung geheilt werden.

Sprechstunde in Naumburg, Hotel Bayrischer Hof, am 25. 7. von 9-1.

Dr. med. Knopf, Spezialarzt f. Bruchleiden.

Läufe mit Gent

haben nur in **Pole's Drogerie.**

Ein gebrauchter **Sportwagen** zu verkaufen. **Zeitzerstr. 14.**

Ein gutes Piano

zu kaufen gesucht.

Gasthof grüner Baum Teuchern.

Malergehilfen

und geübte **Anstreicher** werden eingestellt. Persönlich oder schriftlich zu melden bei

Richard Hesse, Malergeschäft, **Leunawerke.**

Wollen Sie?

kaufen oder verkaufen, pachten oder verpachten, so tun Sie es am besten durch eine Anzeige im **Wöchentlichen Anzeiger.**

Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen

J. Franke, Fleischermstr. Granitzstr.

Heringe

M. Dittmann.

Junge Schweine

hat abzugeben **Oberstr. 16.**

Ia Tee

ff Ostrf.-Mischungen.

Kernseife Doppelp. 2.50 Mk.

Schmierseife Pfd. 5.- Mk.

Schwerer-Seifenpulver Pfd. 3.50 Mk.

Edelweiss Pfd. 3.50 Mk.

1/2 Pfd. 1.75 Mk.

Schokoladen

versch. Fabrikate.



Hotel zum Löwen Teuchern.

Nur 8 Tage **Sonnabend, d. 23. bis Montag, d. 25. Juli**

Voranzeige!

Etwas ganz Außergewöhnliches bietet das Gastspiel der weltbekannten

H. Neubert-Cornell-Truppe
in ihren einzigartigen Konzert-Aufführungen auf

30

verschiedenen, hier noch mit geistreichen

Kunst-Instrumenten

Höchste Kunstleistungen auf Saxophonen, Klopfflophen, der herrlich klingenden amerikanischen Glocken-Orgel ufm.

Alle Näheres besagen d. Anschlag-Plakate. Wer die H. Neubert-Cornell-Truppe nicht gesehen hat, hat großes Versäumt, denn was wir bieten, ist hier noch niemals gezeigt worden!

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Eperstift num. 5 Mk., 1 Platz 4 Mk., 2. Platz 3 Mk., Gallerie 2 Mk., Steiner extra.
Kartenvorverkauf im „Hotel zum Löwen.“

Gasthof zum „Grünen Baum.“

Sonntag, den 24. Juli von abends 1/8 Uhr an

II. großes Mandolinen-Konzert.

Versammelt vom hiesigen Mandolinenorchester. Reichhaltiges Programm.

Reichhaltiges Programm. Von nachm. 4 Uhr an

BALE!

Musik von dem Mandolinen-Orchester. Nach dem Konzert wieder Balle.

Einige genussreiche Stunden versprechend laden freundlichst ein der neue Wirt, der Mandolinenklub Teuchern Mitglied des Bundes deutscher Mandolinisten und Gitaristen.

Berliner-Gastspiel-Theater.

Norddeutscher Hof, Teuchern.

Freitag, den 22. Juli abends 8 Uhr

Großer Operetten-Abend. Unter Mitwirkung der Stadtcapelle. Mit guter Ausstattung. Wunderbare Melodien und Gesänge.

Das Märchen v. Rhein

Operette in 3 Akten.

Einem hochamüsanten Abend versprechend ladet ergebenst ein die Direktion.

Einladung

zum

Sängerfeste

verbunden mit Preissingen Sonntag, den

24. Juli auf dem Festplatze zu KISTRITZ.

Festumzug 2 Uhr. Von 1/6 Uhr an Ballmusik.

Der Gesangverein „Concordia.“

Rauchklub „Blaue Wolke“

Unternessa.

Zu unserm am 24. Juli von nachm. 4 Uhr an im „Gasthof Rosberg“ stattfindenden

Stiftungsball

verbunden mit Preisrauchen ladet freundlichst der Vorstand.

Berliner-Gastspiel-Theater.

Gasthof Hunthal.

Sonnabend den 23. Juli abends 8 Uhr

Achtung! Zum Totlachen

Der urkomische Schwanz

Jugendstünden

oder:

Die Sonne bringt es an den Tag.

Wer sich wieder einmal täglich auslachen will, der komme.

Die Direktion.

Jeden

Posten

Obst

läuft zu höchsten Tagespreisen

Hermann Pfeiffer.



Donnerstag
Schlachter
Herr
H. Dittmann.

ff Blutwurst,
ff Feintalg,
ff Geberwurst,
ff Solant,
ff poln. Bratwurst,
ff ger. Speck
empfeilt billigst

Paul Hergert,
Eingang von der Seblung



Margarine

Kampfmarke Pfd. 7.50 M.

Ha-Ka-La „ 8.50 „

Th. & G. „ 10.— „

Tha-Ga „ 12.— „

Schmalz

Pfd. 11.— u. 12.50 M.

empfeilt

Thams & Garfs.

Schallplatten

Die neuesten Schlager u. a.:

Ja, Ja, der Storch, der ist Vieh! } a. die Post-
Vis-à-vis von mir! } meisterin.

Ja, Ja, warum soll ich denn schlafen gehn/aus die
Ich bin zum letzten mal verliebt } bl. Mazur

Schieberlotchen u. Mädels komm 'ist Frühlingszeit

Dazu sind die Mädels da. (a. Mascottchen.)

Three o' clock in the morning (Walzer-boston)

Die grösste Auswahl auch in anderen

Sachen. Reparaturen an Sprechapparaten

sorgfältig und prompt.

Musikhaus E. Baer.



KAKAO

noch äusserst preiswert

Pfd. 15.— Mk.

empfeilt

Thams u. Garfs

Ia. Nussbutter

das Beste und Billigste
stets frisch, empfiehlt

Rob. Näther.

Wieder etwas Neues!

Deckenstoffpantoffeln mit Violettmoosle

36/42 6.—, 42/46 7.—

Plüschpantoffel gepuffert 36/42 11.25

43/46 13.25

Kinderpantoffeln 7.—, 6.—, 4.50

Weisse Leinenschuhe 36.—, 43.—, 38.—, 35.—

Damenhausschuhe 58.—, 45.—

Segeltuchschuhe mit Ledersohle

23/24 25/26 27/30 31/36 37/42

13.— 18.— 20.— 25.— 40.—

empfeilt

Albin Körner's Ww., Seigert.

Empfehle Freitag zum Wochenmarkt.

Schellfische a Pfd. 2.50 Mk.

gar. reines Schweineschmalz Pfd. 12.50 M.

prima geräucherten Speck Pfd. 14.—14.50 M.

feinste Tafelmargarine Pfd. 8.—10 M.

Prima neue Vollheringe a Stück 1 Mk.

Neue saure Gurken Stk. 1.—1.50 Mk.

Becker.

Lichtspiele Weiße Wand

Achtung!

Nur 3 Tage!

Freitag, d. 22., Sonnabend, d. 23.

u. Sonntag, d. 24. Juli

Das schon lang erwartete Filmwerk:

Die Maske des Todes

2. Teil.

Das Geheimnis der Zisterne

2. Teil.

Dazu: Die beliebte Filmschauspielerin

Hella Moja.

Aschermittwoch

Drama in 5 Akten.

Sonntag 2.30 Uhr

Kindervorstellung.

Unterwerschen.

Zum

Vogelschießen

Sonntag, den 24. Juli von 4 Uhr an

Ball und Preisregeln.

Es ladet ergebenst ein

G. Gehme.

Salamander-Schuhhaus

Rud. Ziegler Nachf.

empfeilt:

Ia Segeltuch-Turnschuhe mit Kern-

leder-Chromsohle.

Grösse 21/24 25/30 31/35 36/42 43/46

Mk. 16.25 20.— 24.— 29.— 35.—

Ia. braune Rindleder-Sandalen in

allen Grössen.

Ia. Plüschpantoffeln mit massiver Ledersohle, Lederpolster. Grösse 36/42 Mk. 26.—

Grösse 42/46 Mk. 34.—

Ia. Lederpantoffeln massive Ledersohle

Lederpolster Grösse 36/42 Mk. 45.—

„ 43/46 „ 53.50

Beachten Sie meine Schaufenster

Urinuntersuchungen.

Kommen Sie zu mir zur Untersuchung und bringen Sie eine Flasche Urin.

Morgen = Urin

mit und ich sage, was und wo es Ihnen fehlt und wie Sie durch Homöopathie und Naturheilkunde wieder gesund werden können.

Sprechstunden in Zeit Vorstr. 14.

Sonnabend vorm. von 8—12 nachm. von 3—7 Uhr

Sonntag vorm. von 8—12,

Montag „ 8—12, nachm. von 3—7 Uhr.

Paul Bohn, Heilkundiger.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Otto Beyererz Teuchern.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kopfzeile 60 Hg. Restameile 1.— M.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstunde dieses Blattes, Betreffende 10. bis spätestens vormittags 9 Uhr. Mehrere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Vertriebspreis: Vierteljährlich: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M. von unserer Posten ins Haus gebracht 6,00 M. und durch den Briefträger 10. Einzelnummer 20 Hg.

Vertriebspreis: Vierteljährlich: durch unsere Geschäftsstelle 5,50 M. von unserer Posten ins Haus gebracht 6,00 M. und durch den Briefträger 10. Einzelnummer 20 Hg.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 85

Donnerstag, den 21. Juli 1921.

60. Jahrgang

Das polnische Exempel.

Ueber die neuen Grenzen in Oberschlesien soll eine Sachverständigen-Kommission der Entente beraten. Es geht viel dazu, bei dieser Meldung trotz der wenig erfreulichen Situation den nötigen Ernst zu bewahren, denn wenn für das Gebiet von Oberschlesien jemand sachverständig ist, so sind es doch die deutschen Verwaltungsbehörden, die dort seit Jahren amtieren haben und die das Land wie ihre Taube kennen, aber nicht die Kommission der Entente, die die Verhältnisse in dem viel umkämpften Bezirk nur im Fleiß gesehen haben, welche dort von Streit und Verwirrungen der polnischen Banden waren. Lieber die tatsächlichen Zustände in den dortigen Einwohnereisen und industriellen Unternehmungen Erfahrungen zu sammeln, daran hat unter den obwaltenden Umständen nicht gedacht werden können, und man hat also alles nehmen müssen, wie es lag. Daraus sollen jetzt sachverständige Gutachten erstellt werden. Zuvor erfolgt ein Schnitt des Landes nicht nur bei uns. Auch die Engländer haben ihre Bedenken wegen der Notwendigkeit der Vertragung von Sachverständigen und wegen deren Autorität. Es ist ausgeschlossen, daß eine gerechte Antwort ohne Teilnahme von deutschen Sachverständigen abgegeben werden kann, und gerade diese sollen ausgeschlossen werden.

Was soll denn bewirkt werden? Nicht, daß zweimal zwei gleich vier ist, sondern gleich fünf. Denn wenn zweimal zwei in Oberschlesien gleich vier sein sollte, dann müßte an alle Truppen der Entente der Befehl zum Abmarsch erteilt, und auf Grund des Abstimmungs-Ergebnisses das ganze Oberschlesien sofort an Deutschland zurückgegeben werden. Das entspricht der klaren Gerechtigkeit. Aber gerade die soll nicht anerkannt werden, und deshalb muß zweimal zwei gleich fünf sein. Deshalb sind die französischen Noten einander, deshalb wird durch allerlei Einwendungen die Entscheidung verschleppt in der Erwartung, England würde zu machen — das Deutsche Reich stellt dabei keine Forderung — und deshalb sollen die

schätzliche die Brotlieferung so fällt und das Brot nur aus teurem Brote: demselb gegeben werden muß. Bei einmündiger Beantwortung sollen die durch Kommunalverbände und Polizeibehörden überwacht werden, darf erwartet werden, daß die Bevölkerung auch das rationierte Brot in schmachtender Aushaltung erhält.

Der deutsch-amerikanische Friede.

Inoffizielle Besprechungen in Berlin. Die sonst gut unterrichtete „Chicago Tribune“ berichtet, der amerikanische Geschäftsträger in Berlin, Mr. Dreisel, habe auf Grund von Washingtoner Anweisungen mit dem Reichsaussenminister Dr. Rosen Sitzung genommen über die Frage der Festsetzung der Friedensbedingungen zwischen Deutschland und Amerika. Die amerikanische Regierung, wie der Friede am wirksamsten zu gestalten ist, da die Unterzeichnung der Friedensresolution die Lage nur oberflächlich geändert und Amerika in einer sehr komplizierten Lage gelassen habe. Dreisel soll vom Staatsdepartement eine Reihe von Fragen gestellt bekommen haben, die sich jetzt in der Hand der deutschen Regierung befinden. Doch sei dieser keine offizielle Note übergeben worden. Man glaubt, daß dieser Meinungsaustausch baldige Geltung und Vorgehen sehr erleichtern kann.

Deutschland blide auf die Vereinigten Staaten als auf die einzige uninteressierte Macht, die an der Ausarbeitung des Friedensvertrages interessiert, und Deutschland hoffe deshalb, Amerikas Unterstützung bei der Lösung der Saarkrage, des schlesischen, Danziger sowie anderer Probleme zu finden, die Deutschland für bisher ungelöst anfiel.

Deutsches Reich.

den 20. Juli 1921.

Ein neues Lebensversicherungsabzeichen hat jetzt die Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft geschaffen, da die staatliche Rettungsstelle abgelehnt worden ist. Es handelt sich um ein silbernes Abzeichen, das bereits in mehreren Fällen verliehen worden ist. Um Verwirrungen vorzubeugen und zugleich als Antwort auf Anfragen, die zuweilen an die Versicherungsstellen gelangen, sei hiermit noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß dieses Rettungsabzeichen weder vom Staat verliehen wird, noch daß der Staat irgendwelchen Einfluß auf die Bewilligung seiner Verleihung ausübt. Es handelt sich vielmehr um das Abzeichen einer privaten Gesellschaft, die den Zweck verfolgt, für die Rettung eines Menschenlebens unter eigener Lebensgefahr eine würdige Form der Unterfertigung zu haben.

Die Reduktion der Rheinlande. Selbst in Frankreich, wo die Sozialisten in politischen Kreisen, erkennen man die Gefahr, die die unerbittliche Verdrängung und Umarmung der Besatzungsgruppen im besetzten Gebiet bedeutet. Der Sozialist Dognet schildert seine an Ort und Stelle gewonnenen Eindrücke und warnt vor den Folgen des übermäßigen Auftretens der Franzosen, wenn sich das Blatt einmal wenden und die jetzt Besetzten sich gegen die Sieger erheben sollten. Ähnlich sind solche Stimmen nur vernehmlich. Die alte Politik wird weitergeführt. Die Not der Bevölkerung wächst und die Drangsalierung der Wirtschaft hält an. Die Rheinlandkommission hat auch wiederum die Ausweisung vertriebenen Personen angeordnet, die angeblich die Sicherheit der Besatzungsgruppen gefährden, weil sie an Sonnenbädern und touristischen Veranstaltungen der Jugendvereine teilgenommen haben.

Neue Kredite für Deutschland. Es verläutet jetzt mit großer Bestimmtheit, daß sowohl ein englischer als auch ein amerikanischer Kredit für Deutschland in Aussicht stehe. Die Verhandlungen mit London scheinen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt zu haben, und es ist zu erwarten, daß nähere Mitteilungen über die Höhe des Kredits, die Verzinsung und sonstige Modalitäten in Kürze bekannt werden. Im anderen Fall handelt es sich um neuen amerikanischen Bauschuldkredit für Deutschland, dessen Umfang vorläufig ebenfalls noch nicht feststeht.

Frankreichs Hebergriffe. In Krabbis a. d. Oder hielten Franzosen Pöbel und Schlingel Besprechungen bei der deutschen Bevölkerung ab, die denen je außerordentlich rigoros vorgehen. Als am Abend der praktische Arzt Dr. Kroll von einem Landbesuch nach Hause zurückkehrte, wurde er von französischen Pöbeln angehalten und mit Kolbenhieben zu Boden geschlagen, so daß er regungslos liegen blieb. Daraus wurde er fortgeschleppt. Auch der Polizeiwachtmeister des Ortes wurde schwer misshandelt und weggeschleppt. Dem Bürgermeister gegenüber, der sich um die Freilassung der beiden Verhafteten bemühte, äußerte sich der französische Offizier in zynischer und frecher Weise. Die beiden Verhafteten waren die ganze Nacht über im Freien an einen Pfahl gebunden, obwohl Dr.

Kroll heftig aus einer Kopfwunde blutete. Am anderen Morgen schaffte man beide nach Eppeln, wo es endlich dem Glückstreifen eines englischen Offiziers gelang, sie zu befreien. Das Landvolk in der Umgebung bot Krabbis, das Dr. Kroll sehr achtet, hat sich die größte Erregung bemächtigt. Der Vorkall kennzeichnet aber nur das Verhalten der Franzosen, die die deutsche Landbevölkerung auf jede Weise bedrohen und mißhandeln.

Die Zusammensetzung der preussischen Provinzialparlamente. Die preussischen Provinzialparlamente sind jetzt folgendermaßen zusammengesetzt:

1. Preußen (13 Mitglieder): 5 Direkt., 2 D. Sp., 1 Rr., 1 Dem., 3 Soz., 1 Kommunit.
2. Brandenburg (13): 6 Bürgerl., Vereinig., 1 Dem., 3 Soz., 1 U. Soz., 1 Kommunit.
3. Hannover (10): 6 Direkt., 2 D. Sp., 4 Soz.
4. Schlesien (14): 2 Direkt., 1 D. Sp., 2 Rr., 1 Dem., 4 Soz., außerdem 4 ober-schlesische Mitglieder.
5. Sachsen (14): 3 Direkt., 2 D. Sp., 1 Rr., 1 Dem., 3 Soz., 2 U. Soz., 2 Kommunit.
6. Schleswig-Holstein (10): 5 Bürgerliche, 5 Soz.
7. Hannover (13): 2 Direkt., 2 D. Sp., 1 Rr., 2 Direkt., 1 Dem., 3 Soz., 1 Kommunit.
8. Westfalen (14): 1 Direkt., 2 D. Sp., 6 Rr., 1 Dem., 3 Soz., 1 Kommunit.
9. Rheinprovinz (14): 3 Bürgerliche, 7 Rr., 3 Soz., 1 Kommunit.
10. Hessen-Nassau (14): 3 D. Sp., 2 Hess. Arb., 3 Rr., 1 Dem., 4 Soz., 1 Kommunit.
11. Elsaß-Lothringen (12): 5 Hess. Arb., 2 Rr., 1 Dem., 4 Soz., 100 Landesauswähl. Wiesbaden (13): 2 Direkt., 2 D. Sp., 3 Rr., 1 Dem., 4 Soz., 1 U. Soz.

Auslands-Rundschau.

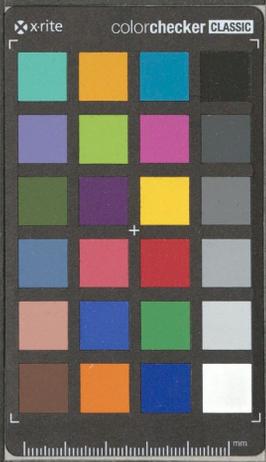
Die Hungertatropen in Ungarn. Die erste offizielle Mitteilung über den ungarischen Hungertod in Ungarn gibt ein Telegramm des britischen Konsuls in Budapest. In diesem Telegramm heißt es, daß die Sowjetregierung keinen Appell an Amerika in dieser Frage gemacht habe. Nur Kristijof Nansen, der in Budapest angetroffen habe, eine Hilfsaktion einleiten, habe an Amerika einen besorglichen Appell gerichtet. Nach Meldungen Moskauer Blätter sind es 15 Gouvernements, die infolge der anhaltenden Dürre, die die Flüsse ausgetrocknet und das Land überdeckt, von der Hungertod bedroht sind. 20 Millionen Menschen sollen schätzungsweise sterblich sein.

Anfragen im Unterhaus über Leipzig. Das Unterhausmitglied Major Christopher hat eine Anfrage an das Unterhaus gestellt zur Unterfertigung eines Vertrags, der dem Unterhaus vorgelegt worden ist. Nach diesem Antrag soll das Haus seine Unterstützung in der Sache mit dem Ergebnis der Leipziger Prozesse aussprechen und die Regierung auffordern, Schritte zu unternehmen, um die Bestimmungen des Versailler Vertrags zur Anwendung zu bringen.

Im Unterhaus erklärte der Generalkonsulmann auf eine Anfrage, er habe nicht feststellen können, ob Konsuln in Danzig sich tatsächlich in Danzig aufhalten. Die Frage, ob die Konsuln die Befugnis hätten, im offiziell in Danzig verhaften zu lassen, verneinte der Generalkonsulmann.

Lloyd George gegen die „Times“. Auf eine Anfrage im Unterhaus, warum den Vorstellern neuerdings keine amtlichen Informationen mehr gegeben würden, erwiderte Lloyd George, die „Times“ hätten gegen Lord Curzon geschickt, und zwar in Zusammenhang mit wichtigen und schwierigen Verhandlungen, die er im Namen des Reiches führte. Es liege ein Verstoß vor, gegen einen angesehenen amtlichen Vertreter in einem schwierigen Augenblick vorfällige Vorurteile im Ausland wahrzunehmen. Der Fall sei ohne Beispiel. Kein angesehenes englisches Blatt sei einem solchen Angriff verfallen. Lloyd George unter dem Ribbenand des englischen Journalismus stehe. Im Ausland stehe die „Times“ noch vielfach als eine Repräsentantin des esbilitäten und offiziellen England da, in England wisse man, daß dies schon lange nicht mehr der Fall sei, aber diese Tatsache werde im Ausland erst allmählich bekannt.

Die Valera Verhandlungen. Die Verhandlungen zwischen Lloyd George und De Valera sind in das kritische Stadium getreten. Der Erfolg der englisch-irischen Konferenz hängt von der Möglichkeit ab, eine Konferenz zwischen Nord- und Südrland zustande zu bringen. Es ist nicht mehr wahrscheinlich, daß De Valera und seine Berater in die Abhaltung einer Konferenz mit Craig auf englischem Boden einwilligen werde. De Valera hat wiederholt erklärt, daß der Ort der Unterhandlungen zwischen Südrland und Nord-Irland entweder Belfast oder Dublin sein müsse. Der Direktor der Ulster-Propaganda ist aus dem Interimslager entlassen worden und auf Londoner Veranlassung Lloyd Georges ebenfalls nach London gekommen.



zu dem amtlich festgesetzten Preis verkaufen zu können, denn die Herstellungskosten besonders des aus dem teuren Auslandsmehl hergestellten Brotes waren bedeutend höher als der Verkaufspreis. Im letzten Wirtschaftsjahr hat das Reich für diese Zwecke mehr als 10 Milliarden Mark aufgewendet.

Diese Ausgabe können die Reichsfinanzen nicht mehr aufhalten, aus finanziellen Gründen ist die Reichsregierung gezwungen, diese Verbilligungsaktion abzubrechen. Die Regierung hat sich schließlich mit dem volkswirtschaftlichen Reichstagsausschuß geeinigt, den Brotpreis um 40 Prozent zu erhöhen, d. h. das 5 Mark-Brot würde jetzt 7 Mark kosten. Es wären dann immer noch Verbilligungszuschüsse des Reiches in Höhe von 3-4 Milliarden Mark — je nach dem Weltmarktpreis für Getreide und dem Stand der deutschen Kasse — erforderlich.

Weiter wird vom Reichsernährungsministerium mitgeteilt, daß zu dem mehrfach genannten Befürchtung, daß das rationierte Brot schlechter sein werde, als das andere, kein Anlaß vorliegt, da im neuen Brot-